

## Geh Denken!

*Geh Denken!* ist eine Veranstaltungsreihe des Vereins GEDENKDIENTST.

Während des akademischen Jahres finden monatlich wissenschaftliche Vorträge, Podiumsdiskussionen und Gespräche mit ZeitzeugInnen statt.

Die interdisziplinäre Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus bildet dabei den Ausgangspunkt für eine Beschäftigung mit unterschiedlichen historischen Themen, deren Bedeutung im vergangenheitspolitischen Diskurs sowie Fragen der Geschichtsvermittlung.

*Geh Denken!* versteht sich als Beitrag zu einer lebendigen Gedächtniskultur. Im Zentrum sollen die offene Reflexion und Diskussion kontroverser Themen stehen. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen!

Die öffentlichen Veranstaltungen finden bei freiem Eintritt jeweils um 19 Uhr im Veranstaltungsort *Depot* statt (1070 Wien, Breite Gasse 3, [www.depot.or.at](http://www.depot.or.at)).

Konzept und Organisation:

Linda Erker, Nikolina Franjkic, Jutta Fuchshuber, Ina Markova und Lukas Meissel

[www.gedenkdienst.at](http://www.gedenkdienst.at)

Mit Unterstützung von:  
Studienrichtungsververtretung Geschichte an der Universität Wien,  
Studienrichtungsververtretung Romanistik an der Universität Wien

## Bewerbung Gedenkdienst

**Bist Du motiviert, aktiv an der Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus und seiner Opfer mitzuwirken? Beschäftigen Dich aktuelle Probleme in unserer Gesellschaft, wie z.B. Antisemitismus, Rassismus, Sexismus oder Homophobie? Dann bewirb Dich für einen Gedenkdienst!**

Seit 1992 entsendet der Verein GEDENKDIENTST Freiwillige zu einem 12 bis 12,5-monatigen Gedenkdienst (als Zivildienst anrechenbar). Der Verein stellt sich der Aufgabe, eine kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus und seiner Verbrechen, seiner Vorgeschichte und seinen Kontinuitäten in der österreichischen Gesellschaft zu fördern und insbesondere Fragen nach Schuld und Verantwortung zu thematisieren. Wir unterstützen junge Menschen dabei, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen und an einer aktiven Erinnerungspolitik teilzuhaben. Jedes Jahr bereiten wir zwanzig Freiwillige auf einen Einsatz an NS-Gedenkstätten, Altenheimen und Bildungseinrichtungen in Europa, Israel sowie Nord- und Südamerika vor. Das Auswahlverfahren für den Jahrgang 2017/2018 findet von 16. bis 18. Dezember 2016 in der Nähe von Wien statt. Dort hast Du die Möglichkeit, Dich für alle unsere angebotenen Stellen zu bewerben. Bewerbungsschluss ist der 7. Dezember 2016. Für nähere Informationen zum Thema Gedenkdienst oder dem Verein ganz allgemein besuche unsere Homepage [www.gedenkdienst.at](http://www.gedenkdienst.at).

**Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!**

Name \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_  
Telefon \_\_\_\_\_  
E-Mail \_\_\_\_\_

Ich möchte (bitte ankreuzen)

- regelmäßig Informationen über Veranstaltungen des Vereins GEDENKDIENTST erhalten.
- ein Abo der viermal jährlich erscheinenden Zeitung *GEDENKDIENTST* (15 €) bestellen.
- mitarbeiten – bitte kontaktiert mich!
- die Arbeit von GEDENKDIENTST unterstützen. (Förderabonnement 45 €, Fördermitglied 100 €)

An:  
Verein GEDENKDIENTST  
Margaretenstraße 166  
1050 Wien

Porto zahl  
Empfänger

## Bildungsprogramm

BürgerInnenkrieg  
Faschismus  
Erinnerungspolitik

Wintersemester 2016/2017

[www.gedenkdienst.at](http://www.gedenkdienst.at)





## BürgerInnenkrieg – Faschismus – Erinnerungspolitik

Der Verein GEDENKDIENTST setzt sich dieses Semester aus Anlass des 80. Jahrestags des Beginns der spanischen Guerra Civil mit BürgerInnenkriegen vor dem Hintergrund faschistischer Systeme und Entwicklungen auseinander. Der Fokus liegt vor allem auf geschichtspolitischen Folgen dieser Ereignisse, d.h. auf Auseinandersetzungen mit den Konflikten sowie deren Deutungen und Instrumentalisierungen. Die thematische Achse der Vorträge bilden die drei Begriffe BürgerInnenkrieg – Faschismus – Erinnerungspolitik im jeweiligen gesellschaftspolitischen und historischen Kontext. Ljiljana Radonić macht den Auftakt der Veranstaltungsreihe und kontextualisiert die (BürgerInnen-) Kriege in Jugoslawien gegen Ende des 20. Jahrhunderts. Mit den geschichtspolitischen Entwicklungen nach Ende des Pinochet-Regimes in Chile befasst sich Stephan Ruderer in seinem Vortrag, während Natalie Soursos den vergessenen BürgerInnenkrieg in Griechenland beleuchtet. Georg Pichler thematisiert den Semesterschwerpunkt anhand von Spanien und rundet damit das Programm ab.

### Mittwoch, 19. Oktober 2016 (BürgerInnen-)Krieg um die Erinnerung im post-jugoslawischen Raum

Ausgehend von einem Überblick über den im Zweiten Weltkrieg herrschenden BürgerInnenkrieg in Jugoslawien und die sozialistische Vergangenheitspolitik fokussiert der Vortrag den seit den späten 1980ern tobenden Krieg um die Erinnerung: Jahrelang beherrschte der Streit um die Opferzahlen des kroatischen KZ Jasenovac die Tageszeitungen und in den Kriegen der 1990er-Jahre wurden Symbole der kroatischen Ustaša sowie der serbischen Četnik-Bewegung reaktiviert. In Kroatien betrachtete man die Ereignisse um Bleiburg 1945, insbesondere die Ermordung von Ustaša durch PartisanInnen, als kroatischen Holocaust, während in Serbien das Ustaša-KZ Jasenovac 1941–1945 als die Stätte der jüdischen und serbischen Shoah begriffen wurde. Der in Serbien von den Nationalsozialisten

begangene Holocaust interessiert(e) nicht, also fehlt gegenwärtig eine Gedenkstätte auf dem Gelände des KZ Sajmište in Belgrad, in dem vor allem Jüdinnen und Juden ermordet wurden. Viele wännen sich als *die Juden von heute*: In Kroatien werden die Serben als die neuen Faschisten bezeichnet, während in Bosnien beteuert wird, in den 1990ern von serbischen und kroatischen Nationalsozialisten und Faschisten angegriffen worden zu sein.

Ljiljana Radonić, *Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.*

### Mittwoch, 16. November 2016 Demokratie, Diktatur, Aufarbeitung. Chiles Umgang mit der Vergangenheit

Der blutige Putsch vom 11. September 1973 in Chile beendete das sozialistische Experiment des demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende. Sowohl die Regierungszeit Allendes als auch die siebzehn Jahre dauernde Militärdiktatur unter Augusto Pinochet erfuhren internationale Aufmerksamkeit. Politische Gewalt auf der Straße und eine starke gesellschaftliche Polarisierung gingen dem Putsch voraus. Diese Polarisierung bestimmte auch die Zeit nach der Diktatur ab 1990 und die politischen Versuche, die Vergangenheit Chiles aufzuarbeiten. Der Vortrag wird einen Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Etappen der offiziellen Vergangenheitsaufarbeitung in Chile seit 1990 bis in die Gegenwart legen. Es werden die zentralen Maßnahmen (wie Wahrheitskommissionen, Verfahren, Erinnerungspolitiken) angesprochen sowie die politischen Interpretationen der Vergangenheit untersucht. Die Zeit der Regierung Allendes, der Putsch und die Militärdiktatur werden in den Blick genommen, um den historischen Hintergrund für Vergangenheits- und Erinnerungspolitik in Chile herauszuarbeiten.

Stephan Ruderer, wissenschaftlicher Mitarbeiter im *Sonderforschungsbe- reich 1150 „Kulturen des Entscheidens“* an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Promotion über Vergangenheitspolitik und Demo- kratisierung in Chile an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

### Montag, 12. Dezember 2016

#### Der Faschismus in Griechenland. Die Metaxas-Diktatur, ihre Vorgänger und Vorbilder

Die griechische Zwischenkriegszeit war geprägt von einem Wechsel der Regierungsform von der Monarchie zur Republik (1924) und wie- der zurück (1935), von acht Staatsstreich und drei Diktaturen. Am 4. August 1936 etablierte der ehemalige General Ioannis Metaxas sein Regime des Vierten August. Unterstützt von König Georg II., dem Sicherheitsapparat und der von ihm gegründeten Jugendgrup- pe *Nationale Organisation der Jugend* (EON) sowie mit Hilfe von Repressionen und der Unterdrückung der kommunistischen Partei blieb Metaxas bis zu seinem Tod im Januar 1941 an der Macht. Nur wenige Monate später besetzten deutsche Truppen gemeinsam mit italienischen und bulgarischen Streitkräften Griechenland. Die Metaxas-Diktatur steht damit zwischen der turbulenten Zwischen- kriegszeit und der Besatzung Griechenlands gefolgt von einem blu- tigen BürgerInnenkrieg, der bis 1949 andauerte. Im Vortrag soll die Diktatur in Zusammenhang mit den politischen Ereignissen in Grie- chenland davor und danach interpretiert werden. Zentrale Fragen werden sein: Wie ist die Metaxas-Diktatur im Vergleich zu den fa- schistischen Diktaturen Europas interpretierbar? Gibt es personelle und inhaltliche Kontinuitäten der Metaxas-Diktatur nach 1941? Wel- che Rolle spielt das Regime des Vierten August in der griechischen Erinnerungskultur bis heute?

Nathalie Patricia Soursos, Historikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am *Institut für Byzantinistik und Neogräzistik* der Universität Wien.

### Mittwoch, 25. Jänner 2017

#### 80 años no es nada – Die Aktualität des Spanischen BürgerInnenkriegs

Mehr als achtzig Jahre sind seit dem Beginn des Spanischen BürgerInnenkriegs (1936–1939) vergangen, doch ist er bis heute ein Thema, das heftige soziale und politische Debatten zu pro-vozieren imstande ist. Einerseits haben die fast vierzig Jahre der Franco-Diktatur eine Geschichtsversion des Kriegs festgeschrie- ben, die in breiten Teilen der Bevölkerung immer noch unhinter- fragt übernommen wird. Andererseits liegen auch heute noch mehr als 114.000 Überreste von ermordeten RepublikanerInnen in den Massengräbern oder an den Straßenrändern, wo sie im Bürger- Innenkrieg verscharrt worden waren. Der lange Prozess aus der Diktatur über die sogenannte *transición*, den Übergang zu einer monarchistischen Demokratie, bis in die Gegenwart macht zahl- reiche Spannungen deutlich, die in bestimmten Momenten auf- brechen und zeigen, dass die Spaltung der Gesellschaft, die im BürgerInnenkrieg auf äußerst gewaltsame Weise aufbrach, bis heute nicht tatsächlich überwunden ist.

Georg Pichler ist Professor für Deutsche Sprache und Literatur an der Universidad de Alcalá in Madrid. Buchveröffentlichung zum Thema: *Gegenwart der Vergangenheit. Die Kontroverse um den Bürgerkrieg und die Diktatur in Spanien* (2013).

Die Ankündigungstexte wurden freundlicherweise von den Vortragenden zur Verfügung gestellt.